

Erst an der letzten Stelle gegen Cernetz am Fuss einer Strebmauer rechts unter der Strasse fand ich 2 im Anfang des Blühens begriffene Stöcke und glücklicherweise waren es 2 recht ästige. Jetzt kehrte ich um, frühstückte in Scams, schaute dann an den Felswänden bei Madulin nach, wo ich zwar zahlreiches *Laserpitium Siler*, jedoch kein *luteolum* sah, was nach Muret da stehen soll. Die Hitze war heute gewaltig. — Nun ging's den Albula aufwärts. Wo der Wald der Lärchen auf der rechten Seite ein Ende nimmt und nur noch einzelne Bäume und Legföhren im kurzen Gras zerstreut stehen, ist *Apargia incana* Scop. in Menge, seltener dazwischen *Crepis alpestris*, in Menge hingegen wieder tritt *Ophrys alpina* auf und ebenso *Gymnadenia odoratissima* und *Nigritella angustifolia*. Ziemlich in der Mitte zwischen diesen beiden, jedoch mehr in der Umgebuug der *Nigritella* sich haltend, findet der wo sucht den Sprössling dieser beiden Eltern, die *Nigritella suaveolens*. Sie, wie fast alle Bastarden kommt nur auf beschränktem Raum und nur in beschränkter Individuenzahl hier vor. Letztes Jahr hatte Muret da 12, ich 7 und Davall 3 Exemplare gefunden, und jetzt war ich so glücklich, 14 zusammen zu bringen. Nordwärts vom „Weissen Stein“, am Weg nach Bergün hielt ich nun zum 3. Mal Inspection wegen *Laserpitium luteolum* und fand es auch in schönen Exemplaren in bester Blüthe., wovon ich so viele mitnahm als ich noch in die Büchse bringen konnte; später werde ich vom gleichen Standorte auch Fruchtexemplare nehmen. So kam ich heute Abends schwer beladen mit reicher Beute nach Bergün zurück und legte einen Theil derselben lege artis noch ein. Meine vom Wirth Janett im Keller aufbewahrte *Gentiana Charpentieri* fand ich aber beinahe verfault.

(Fortsetzung folgt.)

## Correspondenz.

Wien, den 21. August 1869.

Im Nachhange zu meiner Notiz im August-Hefte dieser Zeitschrift über das Vorkommen des *Peucedanum verticillare* bei St. Aegid sind mir inzwischen vier neue Standorte zugekommen, nämlich auf Dolomitschutt am südlichen Fuss des Sulzberges in der Trauch Bez. Ger. Gutensten und auf dem Geschaid zwischen Schwarzau und Gutenstein, wo es Herr Forstdirektor Newald in Gutenstein entdeckte, dann bei Lilienfeld auf einem Steinbruch hinter den Oesterlein'schen Gewerken gegen Traisen zu und unter den südlichen Felsenabstürzen der Lilienfelder Alpe, wo es Herr Karl von Grimburg jun. in St. Pölten fand. Diese Art dürfte sonach in subalpinen Thälern an der Grenze der ehemaligen

Kreise OWW. und UWW. noch an mehreren Stellen vorkommen, aber trotz ihrer Grösse leicht übersehen worden sein, weil sie nicht in jedem Jahre blüht und dann nur sterile Wurzelblätter ihre Gegenwart anzeigen. Host's alter aber längst verschollener Standort an der Schwarza bei Reichenau (Synops. p. 157) war unter diesen Umständen ohne Zweifel richtig. Dr. August Neilreich.

Ns. Podhragy, am 5. August 1869.

Am 21. Juli besuchte ich die Neutraer Jaworina und brachte von dort: *Triodia decumbens*, *Aconitum Lycoctonum*, *Pyrola rotundifolia*, *Rubus hybridus* Vill., *sanctus* OK., und einige andere Pflanzen, die auch in meiner Nähe vorkommen. *Milium effusum* und *Mulgedium alpinum* hatten schon reife Früchte, dagegen fand ich an einer Stelle in Menge *Elymus europaeus*. Der Graswuchs auf der grossen Wiese am Kamme des Berges ist heuer sehr kümmerlich, und ich konnte mehrere, sonst dort vorkommende Pflanzen, heuer nicht finden; so suchte ich vergebens den *Gladiolus imbricatus* und *Centaurea phrygia*. *Botrychium Lunaria* ist jetzt auch schwer dort aufzutreiben, und auch die wenigen Exemplare, die ich fand, sind mangelhaft. Für mein Florengebiet fand ich an demselben Tage im Ljeskower Thale unweit von Strany an der mahrischen Grenze eine neue Pflanze: *Melampyrum barbatum*. In meinem letzten Correspondenzartikel in der 8. Nummer dieser Zeitschrift soll es heissen, dass Herr Focke die *Rubus* dieser Gegend revirdirt hat, nicht aber die *Potentillen*. Jos. L. Holuby.

Sz. Gothárd in Siebenbürgen, 9. August 1869.

Seit 3 Wochen fesselt ein typhöses Fieber mich an's Krankenzimmer und macht mich zu weiteren heurigen Exkursionen, sowie zu botanischen Arbeiten total unfähig. Gerne hätte ich in dieser Nummer der bot. Zeitschr. einen Artikel über *Chrysanthemum rotundifolium* W. et K., d. h. über zwei ausgezeichnete Merkmale zur Unterscheidung von *Ch. Leucanthemum* L., die ich entdeckte veröffentlicht, aber selbst ein so kurzer Aufsatz strengt mich an. Vielleicht hat mein hochverehrter Freund Dr. Neilreich, dem ich die Sache in die Hand gab, die Güte, darüber etwas zu publiciren. Ich war gestern an einem nahen Standort der *Iris humilis*, wo ich mir drei Fruchtexemplare angemerkt habe. Alle *Irides* haben schon längst die Kapsel gereift, *I. humilis* noch nicht; es ist beinahe gewiss, dass sie eine capsula indhiscens hat. Der gestrige Ausflug hat eben meinen Zustand bedeutend verschlimmert. Janka.

Geis in Tirol, am 18. August 1869.

Ich ersuche Sie um die Berichtigung zweier lapsus calami meiner Abschrift des Artikels über unser neues *Botrychium* (im Originale finden sie sich nicht vor) nämlich a). pag. 230 in der Anmerkung soll es wirklich heissen 27. Juli — statt August. b).

pag 232 in der Anmerkung soll es statt: „Priester Ausserdorfer derzeit im Pusterthale“ heissen: „Priester Ausserdorfer derzeit in Mühlwald im Pusterthale.“ Sie werden im Herbste eine Artikel über die bekannt gewordene Verbreitung der *Acropteris Seelosii* und *Woodsia glabella* in Südtirol von mir erhalten. Die *Acropteris glabella* sammelte ich allein an 10 verschiedenen über eine Länge von circa 12 deutschen Meilen verbreiteten Standorten. Seit 2 Wochen befinde ich mich hier in Geis am Fusse der Seiseralpe und des Schleern, allwo ich mich noch durch ungefähr 6 Wochen aufhalten werde.

Franz Hausmann.

Athen, den 3. August 1869.

Die Inseln Naxos und Poros können Hesperidenwälder genannt werden, denn viele Millionen von Citronen und Orangen werden jährlich von dort ausgeführt. Was die mögliche Fruchtbarkeit der Citronenbäume unter günstigen Verhältnissen anbetrifft, so will ich nur bemerken, dass auf der Insel Poros sich mitunter Bäume befinden, welche 50.000 bis 400.000 Früchte in einem Jahre tragen, so dass man an denselben thatsächlich mehr Früchte als Blätter wahrnimmt. In günstigen Jahren werden von Poros gegen 30 Millionen Citronen ausgeführt. Kreta, Chios sollen jährlich gegen 20 Millionen Orangen und ebenso viele Citronen liefern. — In diesem Sommer gibt es eine solche Menge von Wasser- und Zucker-Melonen, dass von ersteren die Okka ( $2\frac{1}{4}$  Pfd.) mit 8 Lepta (2 Kreuzer) von letzteren die Okka mit 15 Lepta verkauft wird. — Ausser den gewöhnlichen Maulbeerbaumarten kommt in Griechenland auch noch *Morus tinctoria* vor. Dieser Baum besitzt ein sehr schönes gelbes Holz, welches von den Färbern zum Gelbfärben der Wolle benützt wird. Nach der Form der Blätter eben dieses Baumes erhielt der Pelopones seinen Namen Morea. Landerer.



## Die Regeln der botanischen Nomenclatur.

Angenommen und empfohlen in der Sitzung vom 23. August 1867 des zu Paris versammelten internationalen botanischen Congresses.

### Kapitel I.

#### Leitende Grundsätze.

Artikel 1. Die Naturwissenschaften bedürfen zu ihrer Entwicklung eines regelmässigen System's der Nomenclatur, welches in allen Ländern von den Naturforschern allgemein anerkannt und in Anwendung gebracht wird.

Art. 2. Die Regeln der Nomenclatur dürfen weder willkürlich

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [019](#)

Autor(en)/Author(s): Neilreich August, Holuby Josef Ludwig, Janka Viktor von Bulcs, Hausmann Franz Freiherr v., Landerer X.

Artikel/Article: [Correspondenz. 282-284](#)